

Essigsäures Methyl und essigsäures Aethyl verhalten sich daher bei höherer Temperatur gegen Brom, trotzdem dass beide normale Aether der Essigsäure sind, vollständig abweichend. Während bei dem ersteren die gebromte, Aether bildende Gruppe mit dem Säureradical verbunden bleibt, wird dieselbe beim essigsäuren Aethyl von demselben getrennt, indem einerseits gebromte Essigsäure, andererseits gebromtes Aethyl resultirt.

148. A. Steiner: Ueber Dibrommethan.

(Aus dem Berl. Univ.-Laborat. CXCIII.)

Das Dibrommethan wurde zuerst von Buttlerow ¹⁾ aus Dijodmethan durch Behandeln mit Brom unter Wasser zu erhalten versucht. Er gelangte jedoch nicht zu einem bestimmten Resultate, denn er sagt: „es scheidet sich Jod aus und man bekommt ohne Zweifel die Bromverbindung“. Wird Brommethan auf ähnliche Weise wie dies A. W. Hofmann ²⁾ zur Darstellung des gebromten Bromäthyls gethan, mit der theoretischen Menge Brom in einer Röhre erhitzt, so gelingt die Bromirung nur nach 3—4 stündigem Erhitzen auf eine hohe Temperatur, etwa auf 250°. Das Brom ist dann grösstentheils verschwunden, und die Röhre enthält viel HBr.

Das Reactionsproduct wird mit verdünntem Alkali gewaschen, getrocknet und fractionirt. Man erhält schliesslich zwei Fractionen, eine bei 79—85°, die andere bei 145—152° sieden. Letztere ist Bromoform, das bei 150° siedet. Der bei 80—82° siedende Theil der ersten Fraction ist der Analyse zu Folge reines Dibrommethan

	Berechnet.	Gefunden.
C	6.9	7.01
H	1.1	1.3
Br	91.9	91.5.

Die Dampfdichte im Hofmann'schen Apparat mit Wasserdampf genommen, wurde zu 85.8 statt 87.0 für $H = 1$ oder 5.95 statt 6.0 für $Luft = 1$ gefunden.

Das Volumgewicht bei $+ 11.5^{\circ} C$, ist 2.0844.

Es bildet sich jedoch bei der Bromirung des Bromäthyls mit Vorliebe Bromoform; daher ist es rathsam, immer um ein Geringes weniger Brom anzuwenden, als die Theorie erfordert. Es wurde auf diese Weise aus 50 Gr. Bromäthyl etwa die Hälfte an Dibrommethan gewonnen. Ferner dürfen die Röhren höchstens mit 20—25 Gr. Mischung beschickt werden, da dieselben bei Anwendung grösserer Mengen explodiren.

¹⁾ Buttlerow, Ann. Chem. Pharm. CXI, 251.

²⁾ A. W. Hofmann, Jahresbericht 1860, 346.